

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1953)

Heft: 24

Rubrik: Keramische Anekdoten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als 3. Band der «Veröffentlichungen» konnten wir nach jahrelangen Vorbereitungen die «*Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa*» herausbringen. Gestützt auf umfangreiche Vorarbeiten durch Dr. Chr. Simonett übernahm Frau Dr. Elisabeth Ettlinger die Ausarbeitung des Textes und schuf damit ein ausgezeichnetes Handbuch für die Keramik des 1. Jahrhunderts n. Chr., das bei der Bestimmung von anderen Fundkomplexen dieser Zeit wertvollste Dienste leisten wird.

(Brugger Tagblatt, 23. Mai 1953.)

III. Keramische Anekdoten

Nach seiner Rückkehr aus Flandern und den Ufern des Rheins, baute Bernard Palissy in der Heimat einen Fayenceofen, ohne je die Einrichtung eines solchen gesehen zu haben, und brannte darin Gefässe, deren Massenzusammensetzung seine eigene Erfindung war; weder mehrfach misslungene Versuche konnten ihn ermüden, noch die Klagen seiner Ehefrau, dass er das mühsam erworbene Geld dabei opfere und seine Familie darben lasse; soll er doch sogar seine Möbel verbrannt haben, da es ihm an Holz zur Befuerung seines Ofens fehlte, und seinen einzigen Arbeiter aus Mangel an Geld mit einem Teil seiner eigenen Kleider bezahlt haben! Nach siebzehn Jahren endlich gelang es ihm, das erstrebte Arcanum zu finden und emaillierte Thonwaren herzustellen, die den besten italienischen nicht nachstanden und ihm Wohlstand, Ruhm und Lob seiner Beschützer, der Katharina von Medici und ihrer königlichen Söhne gewannen.

Die Fürstin Jacqueline von Holland liess im Schloss Teylingen bei Leiden Steingutkrüge fabrizieren (16. Jahrh.), sog. Kannetjen, die weltberühmt wurden. Sie liess solche in den Rhein werfen, damit sie, nach Jahrhunderten aufgefunden, als Werke des Altertums bewundert werden können!

Der geriebene Kaufmann Gotzkowsky, der Besitzer der Berliner Porzellanfabrik, wurde einmal von zwei listigen Landstreichern (einer war ein ekelhafter einäugiger Kerl) hineingelegt. Der eine versprach ein untrügliches Mittel gegen Podagra und Chiragra, der andere versprach Gold zu machen. Beiden installierte Gotzkowsky in seinem Haus ein Laboratorium, wo sie auf seine Kosten «solvierten, calcinierten, sublimierten», tranken und speisten und eines schönen Tags mit samt dem ihnen übergebenen Geld verschwunden waren.

Grieninger, Direktor der Berliner Porzellanmanufaktur, überbrachte 1763 dem türkischen Gesandten Achet Effendi im Auftrage Friedrichs des Grossen vier grosse Körbe voll Porzellan. «Dieser betrachtete ein Stück nach dem anderen aufs genaueste, küsste viele derselben und liess durch den Hofmeister versichern, dass er niemals ein so grosses Vergnügen und Freude gehabt hätte, als über dieses königliche Geschenk. Da alles eingepackt und um ihn herum aufgestellt war, stand er auf, neigte sich tief, setzte sich wieder, auch Grieninger musste sich setzen und ein sogenanntes Türkenköpfchen voll trüben Cafés austrinken und aus einer von seinem Pagen vorgehaltenen alten Schachtel etliche Stücke schmutzigen Zuckergebackenes zu sich nehmen. Er sprach viel durch seinen Dolmetscher vom türkischen Geschmack und wie sehr das echte Porzellan zu Konstantinopel und in der ganzen Türkei geliebt und hochgeschätzt würde. Beim Abschiednehmen beschenkte er ihn mit zwei persischen, flornen, mit Silber durchwirkten Frauenhalstüchern, einer grossen Seifenkugel, mit etlichen Paketen türkischen Ta-

bakblättern und einem Gläschen voll stark riechendem Fluidum, dessen Bestimmung niemand zu sagen wusste...»

(Aus Kolbe: Geschichte der Königl. Porzellanmanufaktur zu Berlin, 1863.)

IV. Verschiedenes aus dem Gebiet der Keramik

Allons à cette Porcelaine
Sa beauté m'invite, m'entraîne
Elle vient du monde nouveau
L'on ne peut rien voir de plus beau
Qu'elle a d'attrait et qu'elle est fine!
Elle est native de la Chine.

La terre avait au moins cent ans
Qui fit des vases si galants...
Outre leur attrait divin
Ils ne souffrent point le venin...
Et semblent s'ouvrir de douleur
Du crime de l'empoisonneur.

(Embarras de la Foire de Beaucaire, 1716.)

S. D. – Das 8. Weltwunder war der Porzellanturm zu Nanking. Toutes les porcelaines qui forment cette tour sont vertes, rouges et jaunes, il n'y a que très peu de bleues. Quand elles sont frappées du soleil, le luisant qu'elles ont par elles-mêmes rend un éclat, si éblouissant, que les yeux ne sauraient le soutenir.
(Mercure Galant, Juli 1678.)

An der Auktion der Sammlung Bernal in London bezahlte man schon 1850 für ein Paar Sèvres-Vasen Rose Dubarry Fonds mit Amoretten in Medaillons 12 750 Thaler; für eine weitere Folge von 5 Vasen Bleu du Roi mit Blumen und Landschaften 15 746 Thaler und für eine Tasse Bleu du Roi mit Golddekor und zechenden Soldaten 1067 Thaler!

Die Porzellanfabrik Langenthal hat zur 600 Jahrfeier Berns einen prachtvollen Achtfarbindruck-Gedenkteller herausgegeben, dessen Entwurf von Paul Bösch stammt. Käuflich in den entsprechenden Spezialgeschäften.

In Basel wurde am 9. Mai das neunte Museum eröffnet: das Museum für Volkskunde. Damit verdient Basel wohl den Titel: Stadt der Museen. An der Einweihung überbrachte unser Mitglied Dir. F. Gysin im Namen des Bundesrates die Begrüssungs- und Gratulationsadresse.

Eine eigenartige Propaganda führt gegenwärtig die Porzellanfabrik Rosenthal durch. Die verschiedenen Prunkservices, oder Teile derselben, die die Fabrik im Laufe der Jahre hergestellt hat, werden in einer Wanderausstellung durch die ganze Welt gezeigt. 50 Zentner Porzellan im Wert von 600 000 DM! Bereits in sechzehn europäischen Großstädten verzeichnete sie 450 000 Besucher. Tito bestellte ein Service für 40 000 DM zu seiner Hochzeit: Teller mit feuerrotem Rand und eingefügtem goldenem Sowjetstern, einer goldenen Krone und den Initialen BWT. Ein Eßservice des Papstes zeigt azurblauen Rand mit künstlichem Golddekor. Ali Khan schenkte seiner ehemaligen Gattin Rita Hayworth das Service «Goldene Schönheit». Der Maharadscha von Indore gab 1937 ein Service in Auftrag, von dem jeder Teller 12 Gramm Feingold als Dekor trägt; es bestand aus 2000 Stücken und kostete 1 Million Mark.